

## 100 Jahre Basler Hotellerie

Autor(en):           Eduard Frei  
Quelle:                Basler Stadtbuch  
Jahr:                 1983

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/b09f48be-4fbc-435a-b02e-58d259c5660a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

---

# 100 Jahre Basler Hotellerie

---

Der Basler Hotelier-Verein feierte im Jahre 1983 sein 100jähriges Bestehen. Auf seinem Weg durch die verflochtenen 100 Jahre begegnete er im Auf und Ab der Konjunkturen vielen Schwierigkeiten, deren Bemeisterung die Kraft des Einzelnen überstieg, die aber dank dem Zusammenwirken des Berufsstandes überwunden oder doch wesentlich erleichtert werden konnten. Der Lokalhistoriker Dr. Gustaf Adolf Wanner schilderte in einer zum Jubiläumsanlass erschienenen Festschrift\* die Geschichte des baselstädtischen Gastwirtschaftsgewerbes im Laufe der Jahrhunderte sowie das Werden und Wachsen des Basler Hotelier-Vereins, welcher sich aus den bescheidenen Anfängen eines lockeren Zusammenschlusses zu der heute festgefügt, aktiven Organisation entwickelt hat, die im Wirtschaftsleben unserer Stadt einen angesehenen Platz einnimmt. An dieser Stelle sollen nicht die Vergangenheit wachgerufen und der Pioniere des Basler Hotelier-Vereins gedacht werden – dies kann in der Festschrift nachgelesen werden –, sondern es sollen die sich heute stellenden Probleme der Basler Hotellerie kurz beleuchtet werden.

Die Basler Hotellerie hat davon auszugehen, dass die Zahl der Übernachtungen tendenziell rückläufig ist. Die 677 000 Logiernächte, die im Jahre 1982 in den 48 Basler Hotels in Anspruch genommen wurden, bedeuten eine Verminderung um 76 000 Logiernächte oder 10 Prozent gegenüber anfangs der 70er Jahre.

Es ist verständlich, dass die Basler Hoteliers zu Beginn unseres Jahrzehnts auf das Projekt der Schweizer Mustermesse um Erstellung eines Kongresszentrums mit Hotel, das 1984 ein zusätzliches Angebot von 480 Betten bringt, nicht in Hochstimmung gerieten. Sie standen in einem Gegensatz zu den Auffassungen der Basler Handelskammer, des Gewerbeverbandes Basel-Stadt und des Basler Volkswirtschaftsbundes, die sich von übergeordneten Zielen und grundlegenden Aspekten der baselstädtischen Entwicklung leiten liessen und das Projekt von Anbeginn tatkräftig unterstützten. Die genannten drei Verbände sehen im Ausbau unseres Messe- und Kongresswesens die grosse wirtschaftliche Entwicklungschance für Basel mit einer Ausstrahlung auf Handwerk, Gewerbe und Detailhandel. In Anbetracht der einseitigen Struktur der Basler Wirtschaft (Chemie) erachteten sie es als dringend notwendig, echte Diversifikationsmöglichkeiten für die Wirtschaft zu schaffen.

Im Interesse erhöhter Aktivitäten in unserer Stadt auf dem Gebiete des Kongress- und Messewesens verzichtete der Basler Hotelier-Verein darauf, gegen das Kongresszentrum mit Hotel Sturm zu laufen. Er stützte sich dabei auf das Gutachten von Dr. Peter Rogge, das im Jahre 1979 von einer Spezialkommission des Grossen Rates, die das Projekt beraten musste, in Auftrag gegeben worden war. Der Gutachter kam wohl zu dem Schluss, dass die Bedenken der Basler Hoteliers gerechtfertigt wären, wenn es sich bei dem Mustermesse-Projekt nur um den Neubau eines Hotels handelte, das aus einem unveränderten Lo-

\* «100 Jahre Basler Hotellerie», herausgegeben vom Basler Hotelier-Verein 1983.

giervolumen seinen Anteil auf Kosten der bestehenden Hotels erringen müsste, und nicht um die Ergänzung eines Kongresszentrums, das seinerseits zu einer Erhöhung der Hotel-frequenzen in Basel beitragen werde. Ohne dass exakte Voraussagen möglich sind, sollte nach Dr. Rogge doch die Zahl der durch das Kongresszentrum zusätzlich bewirkten Übernachtungen in Basel mindestens der Zahl der Übernachtungen im Kongresshotel entsprechen, so dass per Saldo keine Einbusse für die übrigen Hotels erfolgen werde. Im Gegenteil: selbst bei dieser sehr vorsichtigen Annahme würden die übrigen Hotels immer noch durch die Belegung des Verzehrs in Restaurants profitieren, die mit dem Kongresszentrum zu erwarten sei. Realistischer erscheint darüber hinaus aber, dass ein «spill-over»-Effekt des

Kongresszentrums zugunsten bestehender Hotels eintritt, weil ja kaum anzunehmen ist, dass das Kongresshotel seine Übernachtungskapazitäten zu 100 Prozent auslasten kann; denn nur in diesem Falle könnten sich nach Meinung von Dr. Rogge die bestehenden Hotels keine Belegung auch in ihren Übernachtungsfrequenzen durch das Kongresszentrum erhoffen.

Der Basler Hotelier-Verein hat im Vorfeld seines Jubiläums Anstoss gegeben zu einer wissenschaftlichen Arbeit über das neue Kongresshotel und dessen Auswirkungen auf die gesamte Basler Hotellerie. Die hochaktuelle nationalökonomische Lizentiatsarbeit von

Das Hotel Schweizerhof mit dem Centralbahnhof von 1860.





Roland Carlen bei Professor Dr. Wilhelm Hill, Vorsteher des Betriebswirtschaftlichen Instituts der Universität Basel, ist im Februar 1983 erschienen. Der Verfasser stellt in seinen Schlussfolgerungen fest, dass die Aussichten für ein konventionelles Hotelprojekt eigentlich ungünstig wären. Das Kongresshotel verfüge jedoch im Zusammenhang mit der Erstellung des Kongresszentrums durchaus über Erfolgchancen. Gelingt es den Verantwortlichen dieser zwei Betriebe, die Attraktivität ihres Angebots auch in entsprechend steigende Nachfrage umzuwandeln, dann dürften zumindest langfristig gesehen alle Beteiligten

Der klassizistische Neubau des Hotels Drei Könige von 1844.

von dem Projekt profitieren. Je schneller es der Schweizer Mustermesse gelingt, ihre Kongresskapazität optimal auszunützen, desto eher werden alle Marktteilnehmer mit den positiven Auswirkungen rechnen können. Jede Betteneinheit, die das Kongresshotel über die Neuveranstaltung von Messen und Kongressen füllen kann, bedeutet eine Einheit weniger, die das bestehende Logiervolumen konkurrenzieren könnte.

Erfreulich sind die Bemühungen der Behör-

den, die Stellung Basels im Fremdenverkehr zu stärken. Das Wirtschafts- und Sozialdepartement ist der Auffassung, dass ein schlagkräftiger und effizienter Verkehrsverein für die Weiterentwicklung des Basler Fremdenverkehrs Voraussetzung ist. Die Vorschläge zielen darauf ab, die Bettenbelegung auf mindestens 50 Prozent zu steigern, Basel als Destination besser bekannt zu machen, die Investitionen auf kulturellem, sportlichem Gebiet besser auszuwerten usw. Um die Stadt Basel besser «verkaufen» zu können, hat der Basler Verkehrsverein einen Verkaufsdirektor samt Sekretärin angestellt, deren Saläre vorerst freiwillig zulasten des Basler Hotelier-Vereins gehen. Der besseren Propagierung unserer Stadt als Fremdenverkehrsort im europäischen Raum dient auch das gegründete «Basel Promotion Board».

Ende der 70er Jahre erlebte das Hotelgewerbe eine «Sternstunde». Seit 1979 können sich die Hotelgäste in Basel und der übrigen Schweiz nach den «Sternen» orientieren. Diese im Ausland seit langem übliche Klassifizierung von 1- bis 5-Stern-Hotels hat sich seither bestens bewährt. Der jährlich erscheinende Schweizer Hotelführer informiert umfassend über Angebot und Preise der Hotels. Mit 5 Sternen sind ausgezeichnet die Luxushotels, während ein einfaches Hotel einen Stern erhält. Die Klas-

sifikation berücksichtigt Serviceleistungen, Ausstattung und Einrichtung sowie Lage und das Ansehen des jeweiligen Hotels. Die Struktur der Basler Hotellerie – nach Sternen klassiert – sieht folgendermassen aus: Fünf 5-Stern-Hotels mit insgesamt 1000 Betten; sechs 4-Stern-Hotels mit 760 Betten; fünfzehn 3-Stern-Hotels mit 1250 Betten; zwölf 2-Stern-Hotels mit 600 Betten und sechs 1-Stern-Hotels mit 280 Betten, also total 4100 Betten. Die neue, klare Preisdarstellung im Hotelführer soll dem Gast in Verbindung mit der Hotelklassifikation das Angebot der Hotellerie übersichtlich machen. Der weltweit verteilte Hotelführer ist das wichtigste Verkaufsinstrument der Schweizer Hotellerie. Er wird in Europa und Übersee an Reiseveranstalter, Reisebüros, Fluggesellschaften, Firmen und Einzelkunden verteilt.

Abschliessend darf gesagt werden, dass die 100jährige Vergangenheit für den Basler Hotelier-Verein Ermutigung und Verpflichtung für die Zukunft bedeutet: Ermutigung, fernerhin geschlossen zusammenzustehen, und Verpflichtung, am Werke der uns vorangegangenen Generationen weiterzubauen in freudiger, gemeinsamer Hingabe an die schöne menschliche Aufgabe, die dem Basler Hotelgewerbe übertragen ist, zu Nutz und Frommen unseres Gemeinwesens.